

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

109 (12.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264812)

Parteinachrichten.

Eine Frauenkonferenz soll diesmal dem sozialdemokratischen Parteitag in der zweiten Hälfte des September in Mainz zusammenzutreten soll, vorausgesetzt. Wie die „Reichszeit“ ausführt, stellt es an der nötigen Fälligkeit und Einheitsartigkeit unter den Frauen. Vor allem müsse das System der weiblichen Vertrauenspersonen besser ausgestaltet und die Agitation einheitslicher geregelt werden. Darüber möge man sich in Mainz verständigen, und dann mit Anträgen an den Parteitag herantreten. Zu dem Zwecke werden die Genossinnen aufgefordert, sich allerorts gründlich mit der Sache zu befassen und der „Reichszeit“ Vorschlagsmaterial, Erfahrungen und Anregungen einzusenden.

Edward Bernstein zeigt in der letzten Nummer Nr. 32 der „Neuen Zeit“ seinen „Kritik“ aus dem Verbands der „Neuen Zeit“ an und erklärt: „Selbstverständlich bedingt dieser Schritt in keiner Weise meine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Für diese nach Maßgabe meiner Kräfte und Möglichkeiten zu wirken, wird mich nie vor mein Verbleiben sein.“

Der deutsche Sozialdemokratische Parteitag in Paris (Club de lecture allemand) hat sein Statut nach 82 rue Notre-dame de Nazareth, 3e arrond. Brasserie des 3 Suissez verlegt.

Soziales.

Ein **Riesenbergwerk**. Auf Bell-Island (Neufundland) ist ein Erzenbergwerk der Produktion zugänglich gemacht worden, das für den internationalen Eisenmarkt in absehbarer Zukunft von Bedeutung werden wird. Mit ungeheuren Eisen ist die kanadische Regierung bedacht, eine Eisenindustrie in großem Maßstabe zu entwickeln. Sie zählt vorläufig für eine im Lande erzeugte Zonne Kohlen 8 Mark, für eine Zonne Stahl 20 Mk. Zur Zeit werden in nächster Nähe des ausgedehnten Erzenbergwerks 400 Gießöfen, Stahl- und Walzwerke errichtet und in der Nähe befindliche Kohlenlager und Raffinerieanlagen aufgeschlossen, so daß in einigen Jahren der Betrieb im Gange im Gange sein wird. Das bis jetzt erschlossene Erz wird auf 85 Millionen Tonnen geschätzt. Die Förderwerke betragen pro Zonne noch 1 Mk. Die überaus billigen Produktionskosten lassen einen Export in großem Maße erwarten.

Gerichtliches.

Ein **Soldatenschinder** der schlimmsten Sorte hatte sich am 7. Mai in der Person des Unteroffiziers War Grummet vom 4. Chevauxlegerregiment in Augsburg vor den Geschwornenen des Militärstrafgerichtshofes München zu verantworten. Dieser Siefelorters Gottes mißhandelte in der Militärkaserne in Augsburg den Gemeinen Georg Schäggle, der als „etwas ungehobelt, furchtlos und geistig zurückgeblieben und faul“ geschilbert wird, in der empfindlichen Weise. In der Zeit vom Dezember bis 4. Februar d. J. hat Grummet in 7 Fällen den Schäggle wegen der geringfügigsten Verfehlungen in greubarer barockhafter Weise bestraft. Er verlegte ihm Schläge und Prügel mit der Faust und schlug ihm mit dem Schiefelstiefel der Schweißschabe zwischen die Rippen, verlegte ihm hintereinander 20 Ohrfeigen, gab ihm mit dem zusammengelegten Oberarm einen Schlag auf den Kopf und hieb mit dem Schnalleband des Steigbügels zweimal einen Hieb über den Rücken. Dann ließ Grummet sein Opfer zehn Minuten lang kniebeugen machen. Einmal podte er den Schäggle am Hals und warf ihn gegen die Wand, und am 4. Februar verlegte der uniformierte Hügel seinem Untergebenen mit einer Spitzgerte etwa 20 Hiebe, so daß Rücken und Gesicht des Schäggle etwa 15 blutunterlaufene Striemen zeigte. Der debauchierische Soldat, der sich heute noch in Bayern befindet, gab aus Furcht vor seinem Vorgesetzten den Statist an, daß seine Kameraden ihn geprügelt hätten. Die Geschwornenen bestrafte die Schuld

frage bezüglich eines fortgesetzten Verwehrens des Mißbrauchs der Dienstgewalt, jedoch mit dem Verlaufe: „ohne das Bewußtsein zu erregen“. Das Urtheil gegen den Soldatenschinder lautet auf — man hole! — 42 Tage Mittelstrafe.

Mit diesem Urtheil vergleicht man ein anderes, das vom gleichen Richter gegen einen Gemeinen vom 16. Infanterieregiment, Namens Lauer Schell, wegen unethischen, Vergriffens an einem Vorgesetzten gefällt wurde. Schell war von dem Unteroffizier Lieb wegen angeblicher Nachlässigkeit wiederholt mit Nachstrafen bestraft worden. Darüber erhob sich Schell am 1. Januar Morgens 3 Uhr in den Verlog des Unteroffiziers und warf dem schlafenden Lieb eine vier Pfund schwere Walschüssel mit solcher Wucht an den Kopf, daß die Schüssel in Trümmer ging, Lieb eine Stunde bewußtlos war und 29 Tage krank im Spazarth lag. Dafür erhielt er 4 Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

Vergleichende Statistik des Kaiserlichen Patentamtes für das Jahr 1899! Von dem Patent- und technischen Bureau von Paul Müller. Die Zahl der Patente, die im Laufe des Jahres 1899 erteilt wurden, betrug 21 080 (im Vorjahre 20 321) Patente angemeldet; von diesen wurden 8549 (im Vorjahre 9504) Patente bekannt gemacht und 7430 (im Vorjahre 8590) Patente erteilt. Von allen vom Verlehen des Patentgesetzes, 1877, ab erteilten Patenten sind 0,43 Proz. verweigert oder zurückgenommen, ca. 0,80 Proz. abgelaufen oder durch Verzicht oder Nichtzahlung der Gebühren erloschen und ca. 20,33 noch in Kraft. In Klasse 5, Bergbau, sind im Jahre 1899 fast doppelt soviel Anmeldungen wie im Vorjahre zu verzeichnen, was jedenfalls von einem Aufschwung in der betreffenden Industrie zeugt. In Klasse 63, Seilerei und Faserherstellung, ist die Zahl der Anmeldungen gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen. **Gebräuchlicher** wurden im Jahre 1899 21 831 angemeldet. Auch bei den Gebrauchsmustern ist in Klasse 63 gegenüber dem Vorjahre ein bedeutender Rückgang, ca. 30 Proz. eingetreten. Es hängt dies wohl mit dem Rückgang der Fabrikindustrie zusammen. Bemerkenswert ist noch, daß zum ersten Male seit dem Verlehen des Gebrauchsmustergesetzes die Zahl der Anmeldungen im Jahre 1898 niedriger ist als im Vorjahre; die Abnahme beträgt fast 6 Proz. **Warenzeichen** wurden im Jahre 1899 9761 (im Vorjahre 10 638) angemeldet. — Jedem Annehmen dieser Zeitung wird von dem obigen Bureau auf Wunsch gratis und franco eine Broschüre übersandt, welche in leicht verständlicher Form alle Wissenswertes über Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen enthält.

Die Bevölkerungszahl Berlins wird nach den neuesten Berechnungen des Berliner Statistischen Amtes für Ende 1899 auf rund 1 843 600 Personen angenommen, während die Berechnung für Ende 1898 und 1801 300 Personen ergibt.

Der Plan der apulischen Wasserleitung eines Unternehmens, das zu dem größten seiner Art jetzt, wesentlich in Italien der Kaiserlichen Minister der öffentlichen Arbeiten. Es handelt sich darum, die drei apulischen Provinzen Foggia, Bari und Lecce mit Trinkwasser zu versorgen. Dieses Wasser sollen zahlreiche starke Quellen von Capotele am Westabhang des Apennin liefern. Von dort wird es in 12 780 Metern langen Tunnel auf die Höhe des Gebirgsfußes geleitet und läuft dann im Dantothale bergunter. Beim Monte Colorese steigt der für Foggia bestimmte Arm ab, während die Hauptmasse unter Verhütung von Reif, Bensa und Epinayola die Provinz Bari durchzieht und endlich nach Lecce weiter geht. Die Hauptleitung ist 262 Kilometer lang, nachgehend für die Berechnung des Wasserbedarfs war eine für das Jahr 1911 angenommene Einwohnerzahl. In Foggia, Bari und Barletta entspringt täglich auf jeden Bewohner 200 Liter,

in Becca 150, in den kleinen Städten und Gemeinden 100, 75 oder 50. Ungedreht die Rollen des Ausbaues der Ortsteile soll die ganze Anlage eine Summe von 163 Millionen Lire erfordern.

Der Fall Rofemann wird wieder in Erinnerung gebracht. 1897 wurde R. vom Berliner Schwurgericht auf einen sehr ansehnlichen Anbieten dem für schuldig erklärt, durch Ueberführung einer „Göttemaschine“ ein Verbrechen an dem Polizeidirektor Krause verübt zu haben. Dafür wurden ihm zehn Jahre Zuchthaus zurkannt. Von Anfang an waren große Kreise der Bevölkerung der Ansicht, daß Rofemann das unzulässige Opfer eines bedeutenden Justizirrtums sei. Diese Meinung gewinnt immer mehr an Boden und es ist zu hoffen, daß es den eifrigeren Verteidigern Rofemanns gelingen wird, das Wiederannahmeverfahren durchzuführen. In seinem Vernein aus dem Zuchthaus befreit Rofemann seine Unschuld und drückt die Ueberzeugung aus, die Angelegenheit werde sich noch auflären. Das letzte Schreiben Rofemanns datiert vom 15. April 1900 datiert und an seine Verteidiger gerichtet. Aus dem umfangreichen Schreiben geht deutlich hervor, daß Rofemann wieder seinen Lebensmut hat und eine Wiederannahme des Verfahrens für unmittelbar bevorstehend hält. Am Schluß enthält das Schriftstück eine Bittschrift, die gerade sensationell ist, und in der nächsten Zeit wohl noch der besprochen werden wird. Rofemann schreibt: Anfang Januar dieses Jahres (1900) erschien ein Herr, den ich vorher hier noch nicht gesehen hatte, in meiner Zelle. Er stellte den mir Fragen an mich, daß ich mich veranlaßt sah, zu erklären, daß seine Fragen Polizeifragen sind, und ich den mir diese Fragen nicht beantwortete. Nachträglich erfuhr ich, daß dieser Herr, den ich wegen seiner inquisitorischen Fragestellung für einen Polizei-Agenten hielt, ein angeheuerer Straf-Anwalt-Beamt ist, der sich drei Monate lang zur Ausbildung als Oberbeamter hier befand. Längere Zeit nachher erhielt ich durch Zufall Kenntnis, daß dieser Herr von Beruf ein Feuerwerker sei und zugleich ein sehr intimer Freund von Krause, dem Sohn des Polizeidirektor Krause aus erster Ehe ist. Die Fragen aus dem Akten wohl bekannt ist, stand dieser Herr Krause junior ebenfalls im Verdacht der That; auch er ist Feuerwerker. Man nimmt an, daß ein Feuerwerker die Sprengstoffe konstruirt habe. Krause hat noch in München wohnt, von wo die Sprengstoffe abgeholt ist, ein Versteckverhältnis mit der Tochter eines Tischlermeisters. Die Mutter des Krause ist die geschiedene Frau des Polizeidirektor Krause erster Ehe, die wegen Ehebruchs gefangen ist.

Der Schluß des Schreibens an die Verteidiger lautet: „Berufen Sie zu meiner Befreiung, denn, was in Ihrem Kräfte liegt, denn es handelt sich um Leben und Freiheit eines unschuldigen Verurteilten.“

In der Röniger Werft sind bei dem dortigen Johanna, Gieß eine Hausungung statt. Wie verlautet, sollen einige Sachen beschlagnahmt worden sein.

Ein **Erfolg** hat die Kapitulation mit der Rheinflotte der Torpedoboot-Division schon gehabt. Nach der „Frankf. Ztg.“ sagt ein Land-Römer nach Besichtigung der Torpedoboot-Flotille am Rhein zu einem anern: „Ja, unser Kaiser muß eine stärkere Flotte haben. Mit den kleinen Dingen kann er ja nichts machen!“

Zweimal Zwillinge. Aus dem Kreise Schlochau (Westpr.) wird gemeldet: Ein eigenartiger Zufall ereignete sich vor kurzem in dem zu unterm Kreise gehörigen Dorfe Böhlitz. Der Schulrat und der Kreisbauinspektor erschienen dort, um die zweifelhafte Schule zu besichtigen. Zu ihrem Erscheinen fanden die Herren das Schulhaus verriegelt. Es war in der Vormittagsstunde. Nach einigen Klopfen

an der Hausthür erschien der Hauptlehrer und erwiderte, daß er die Schule heute einmündig geschlossen habe. Seine Familie sei in der vergangenen Nacht um Zwillinge vertrieben worden, da glaubte er zu der Maßnahme berechtigt gewesen zu sein. Die Herren überlegten sich persönlich von der Wahrheit des Gesagten: nach der Biege erlösten ihnen die Stimmen zweier jungen Erdbeerer entgegen. Nach herlicher Beglückwünschung begaben sich dann die Herren zu dem zweiten Lehrer. Auch dessen Klasse fanden sie leer, und auch dieser erlöste schließlich, um den Zuwachs seiner Familie in der vergangenen Nacht als Grund des Schulschlusses anzugeben. Der Schulrat fragte scherzhaft: „Doch nicht aus Zwillinge?“ — „Ja, mein Herr,“ erwiderte der Lehrer, „erwiderte der Lehrer. Wieder traten die Herren an die Biege und wieder sprachen sie ihre Glückwünsche aus. Auf der Weiterfahrt sollen sie sich gegenseitig verabschiedet haben, daß sie so etwas noch nicht erlebt hätten.“

Unter der Iex Zeige. „Warum spielen Sie denn keinen Etat mehr, Herr Anglist!“ — „Weil ich's nicht mehr riskiren möchte, Damen und Herren durchzusehen.“

Gitterarbeiten.

„Der wahre Jacob“ Nr. 360, haben erschienen, bringt wieder eine Reihe tollerender Gitter auf zeitlichem Gebiete. Insbesondere ist es der Maximilian, welcher in dieser Nummer nicht zu kurz kommt. „Der wahre Jacob“, des politisch-literarischen Arbeiter, erscheint regelmäßig und ist durch jeden Postfachbesitzer zum Preise von 10 Pfg. zu beziehen.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dirg. Kreis) ist lochen das 32. Heft des 18. Jahrgangs erschienen. Das dem Inhalt haben wir bereits: Wie der Zweck, so die Mittel. — Friedrich Klentz und die kritische Philosophie in ihren Beziehungen zum Sozialismus. Von Adalbert Heberlein. — Zur „Rechten“ des Kommunalwahlrechts in Preußen. Von Paul Orth. — Die Oberlehrerfrage der deutschen Gymnasien. Von Adolf Braun. — Revolution: Dem neuen Jahrbuch entgegen. Eine naturwissenschaftliche Uebersicht von Dr. Friedrich Kramer.

Von der „Reichszeit“, seitdem für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dirg. Kreis) ist lochen die Nr. 10 des 10. Jahrgangs erschienen. Das Heft enthält diese Nummer haben wir bereits: An die Genossinnen. — Die Forderungen sozialistischer Frauen in Baden. — Frauen als Kämpferinnen. Von H. v. — Aus der Bewegung. — Notizen aus dem Kreis Frauen und Kreis Frauen: Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen. — Gewerkschaftliche Arbeiterinnenorganisation. — Geliebte Geliebte. — Frauenvereine. — Frauenbewegung. Die „Reichszeit“ erscheint alle vierzehn Tage. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichs-Post-Zeitungsführer für 1900) Nr. 3122) beträgt der Abonnementpreis jährlich ohne Befreiung 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg.

Aus den Vereinen.

- Berlin-Altstadt.**
 - Bant-Wilhelmshaven
 - Bürgerverein Bant. Sonnabend, 12. Mai, Abend 8 1/2 Uhr: Konstanzerkennung in Wm. Drumbach's Restaurant.
 - Bürgerverein Schwan. Sonnabend, 12. Mai, Abend 8 1/2 Uhr: Besprechung in Restaurant „Kaiser“.
 - Geldarbeiter-Verein. Sonnabend, 12. Mai, Abend 9 Uhr: Besprechung in Knecht'sches Restaurant.
 - Berband der Arbeiter. Sonnabend, 12. Mai, Abend 8 1/2 Uhr: Besprechung in Knecht'sches Restaurant.
 - Berband der Arbeiter. Sonnabend, 12. Mai, Abend 8 1/2 Uhr: Besprechung in „Schönen Hof“.
- Dienburg.**
 - Bereitigung der Arbeiter. Sonnabend, 12. Mai, Abend 8 1/2 Uhr: Besprechung in Knecht'sches Restaurant.
- Rath u. Auskunft** in allen Gewerkschaften, Sozialistischen und Unfall-Versicherungs-Komitees werden an alle Arbeiter unentgeltlich: 2. Thomsen, Zumbach, Karstraße 10, und Hermann Jacob, Post, Str. Friedrichstraße 74, Kleins von 7-8 Uhr. Nach dem Kaufman über Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.
- Dienburg.** Heranziehende Kaufman in allen Gewerkschaften, Sozialistischen und Unfall-Versicherungs-Komitees werden an alle Arbeiter unentgeltlich: 2. Thomsen, Zumbach, Karstraße 10, und Hermann Jacob, Post, Str. Friedrichstraße 74, Kleins von 7-8 Uhr. Nach dem Kaufman über Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.

Für Bibliotheken zc.
empfehlen wir:
Heines Werke 6,00 Mk. Goethes Werke 4,00 Mk. Schillers Werke 4,00 Mk.
Das Buch der Freiheit. Eine Sammlung der besten Freiheitsgedichte von Karl Lenzel. Mit Goldschnitt. 5,00
Lichtstrahlen der Poesie. Von Max Regal. Mit Goldschnitt. 3,50
Sozialdemokratisches Liederbuch. Von Max Regal. 0,40
Malen-Dämmerung. Gedichte von Andreas Scheu. 1,00
Damastbändchen-Bibliothek. Eine Zusammenstellung feinsten Geschenkliteratur in verschiedenen Preislagen.
Die Darwinische Theorie und der Sozialismus. Von Dr. Ludwig Boltmann. 5,00
Die deutsche Revolution von 1848/49. Von Emil Blos. 5,70
Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze. Von Gb. Fuchs-Windchen. Bd. 1 und 2. 4 Bände. 2,50
Robert Blum und seine Zeit. Von Emil Viehnecht. 2,50
Das Buch der Entdeckungen. Von A. Ritter. 6,00
Abessinen. Eine Reisebeschreibung von Gerhard Knapf. 5,00
Das Buch der Erfindungen. Von Dr. A. Samter. 4,00
Das Buch der Thierwelt. Von B. Radowicz. 4,00
Unterm Strohdach. Roman von Renard Lehmann. 3,00
Els neuer Pharaon. Roman von Fr. Spielhagen. 3,00
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Damen von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 15, als
Damen-Schneiderin
niederlassen habe. Durch langjährige Selbstkündigung und theoretische Ausbildung auf der großen Berliner Schneider-Akademie glaube ich den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden zu können und bitte, indem ich gute und laubere Arbeit verspreche, um geeignetes Wohlwollen. Hochachtungsvoll
Anna Ziegner,
geb. Vüllers.
werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug & Co.,
Bachstraße 2, Bant, near 101, Str. 88.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
frisch und keimfähig empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15 und
Drogerie J. rolhen Kreis, Bant.
Kautschuk-Stempel
Vereins-Abzeichen
und Schließen aller Art
liest schnellstens
G. Buddenberg.
Lager
complet fert. Särge
Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Zimmermanns **Johann Schrems** Casens zu Sedan gehörige, bestehend an der **Schönenstraße** belegene, zu vier Wohnungen eingerichtete



soll zum Antritt auf den 1. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und ist zu dem Zweite Termin auf

Montag den 14. d. Mts.,

Nachm. 6 Uhr,

in **Kentz Gasthaus** zu Sedan angelegt.
Reuente, den 4. Mai 1900.

H. Gerdes,
Kauktionator.

Bekanntmachung.

Wir legen Gift für Feder-
vieh auf die von den Herren
Gebr. Andre gepackete Seide,
belegen zwischen den Bahn-
gleisen und der Neuen Wil-
helmshavener Straße.

Banter Konsum-Verein.

Schnell-Schuh-Befehl-

und **Reparatur-Anstalt**
mit Waschbrenntrieb, **Sant, Neue**
Wilhelmsh. Straße 6. Am hies.
Platze einzig bestehendes Spezialgeschäft.

Preisverzeichnis:

Herren-Sohlen von 150 bis 175 Pf.
Damen-Sohlen von 75 bis 130 Pf.
Kinder-Sohlen von 40 bis 110 Pf.
Herren-Abfüße . . . 40 bis 50 Pf.
Damen-Abfüße . . . 30 bis 40 Pf.
Kinder-Abfüße 1-3 J. 15 bis 25 Pf.
Alle sonstigen Reparaturen billigt. An-
fertigung neuer Arbeit nach Maß
innerhalb einiger Stunden.
Der Arbeitspreis für Herren-Sohlen,
aufgenagelt oder genäht, beträgt 40 Pf.
per Paar. Der Arbeitspreis für Damen-
und Kinder-Sohlen je nach Größe ent-
sprechend weniger. Es bleibt Jedem
überlassen, die Sohlen beizugeben, oder
von meinem reichhaltigen Lager zu ent-
nehmen. Auf das Befohlen, welches ca.
15 Min. dauert, kann gemartet werden.
Jul. Hfermann, Neue Wilh. Str. 6.

Empfehle:

Gebrannten Kaffee

Pfd. 80, 100, 120 bis 140 Pf.

Thce ostfries. Mischung

Pfd. 140, 160, 200 bis 300 Pf.

sowie reinen entölten

Cacao u. Hafer-Cacao.

Gemähre 6 Proz. Rabatt.

Otto Hoffmann,

Grenzstraße (Kopperhöfen).

Die **Kornbrauereibrennerei**
von **Gebr. Wenckebach**

Serzberg a. Sarj,
empfiehlt ihre garantiert reinen **Korn-**
brauwine.

Spezialität Harzblume.

Alleinige Niederlage und Vertrieb
für **Wilhelmshaven u. Umgegend**

Fritz Wachenhausen,

Sant, Verl. Koonstraße 25.

Zu verkaufen

ein **Zugew.** neu, 12 Meter lang,
einmaljährig.
Kieler Straße 60, 1 Tr. I.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.
34 Marktstrasse 34.

Wasch- Blousen für Damen, Stück 88, 115, 165 bis 6 Mt.
Blousen für Knaben, Stück 58, 79, 98 bis 4 Mt.
Kleidchen für Kinder, Stück 93, 125, 185 bis 4 Mt.

Kattun

hellfarbig Meter 23, 28, 34 Pf.

Rips Piqués Organdys

schönste Dessins . . . Meter 48, 63, 88 Pf.

Zephyr

farbirt Meter 44, 48, 67 Pf.

Weisse Batiste

glatt und durchbrochen, Meter 38, 53, 75 Pf.

Storms Kursbuch

mit Fahrkartenpreisen
und Frachtberechnung, giftig
vom 1. Mai ab,

für ganz Deutschland, mit den An-
schlüssen nach Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden,
Norwegen und der Schweiz.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig in der
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

**Eiserne
Bettstellen**

mit **Baudeisenboden**

Stück Mt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
mit **Doppel-Spiralfeder-Matratze**
Stück Mt. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Mt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.
Größe 70/150
Mt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Empfehle:

ff. Rahmkäse Pfund 65 Pf.

Silfster Käse Pfund 28 Pf.

Außerdem gemähre 6 Proz. Rabatt.

Otto Hoffmann,

Grenzstraße (Kopperhöfen).

Die **festesten, kernigsten und**
haltbarsten

Sohlen
sowie **schönen Sohlleder-Abfall**
erhält man zu billigsten Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker
Reuhoppens, am Markt, Knorstr. 6.

Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei
H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Unübertroffene

billige, garantiert gute **klebfreie Lack- und Oel-**
farben, gerieben und trocken, erhalten Sie bei
Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl.
Alte Strasse 5.

Süddeutscher Postillon

Nr. 9 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

Friedrichs-Hof.
Konzert u. Variété-Theater.

Nur Künstler ersten Ranges.

Konzert der **Sauckapelle.**
Programmwechsel am 1. und 16. jeden Mts.
Eintritt 30 Pf.
Raffensöffnung Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 1/2 Uhr.
Die Direktion.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:
Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mt.;
Textausgabe mit volkstümli. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mt.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Aufgepasst bei Einkauf von Tapeten

denn von **jetzt** ab gebe ich **15 Prozent Rabatt**
auf **Tapeten über 30 Pfennig.**
Für Neubauten **entschieden billigste**
Bezugsquelle.
Reinh. Janssen, Tapeten- u. Farbenhandl.
Alte Strasse 5.

Für Bahuleidende

bin ich an **Wochentagen Nachm.**
von 1-8 Uhr, an **Sonntagen**
vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Bruckenberg,
Marktstraße 30.



Neckarsulm. Pfeil
Allright
kaufen Sie **billig** bei
Hinrichs & Frerichs,
Bant, Neue Wilh. Str. 64a.

Anzuleihen gesucht

5500 Mark. Pupillarisch sichere
Hypothek zu 5 Proz. sofort oder später.
Seppens, 30. April 1900.
R. Abel.

Die apartesten Muster
und **solbsten Qualitäten in**
Gardinen

finden Sie bei
Wulf & Francksen.
NB. Einen großen Posten
Gardinen-Reste
geben wir außerordentlich **billig** ab.

Zu verkaufen

ein **kräftiges Arbeitspferd,** ferner
ein **Kollwagen u. ein Ackerwagen**
(beide in gutem Zustande)
Etting, Neue Wilh. Straße 26.

Zu vermieten

zwei Läden mit Wohnung und ab-
geschloßenem Korridor **Müschelisch** und
Bremer **Strassen-Ecke 13.**
O. Scharnowsky, Grenzstr. 71 b.

Sarg-Magazin

von
Mwe. Freudenthal,
R. Wilhelmsh. Straße 33.

| | | | | | |
|---|---|--|---|--|---|
| Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten. | Einschlüßige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Räder mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Riffen 2,50 Mt. 14,50 Zweischläßig Mt. 20,50 | Einschlüßige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Riffen 7,— Mt. 27,50 Zweischläßig Mt. 31,— | Einschlüßige Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Riffen 9,— Mt. 36,— Zweischläßig Mt. 40,50 | Einschlüßige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Riffen 10,— Mt. 45,— Zweischläßig Mt. 50,50 | Einschlüßige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- löper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Riffen 12,— Mt. 54,50 Zweischläßig Mt. 61,— |
| | Billigere Betten in jeder Preislage. | | | | |

Siegmund Oß junior,

Wilhelmshaven,
29a Marktstrasse 29a.

Garderoben- u. Hemden-Fabrik.
Vertrieb handgearbeit. Schuhwaaren.

Wie alljährlich zur Pfingst-Saison gestatte ich mir auch heute, auf die Reichhaltigkeit meiner großen Läger hinzuweisen und meine geehrten Kunden zu recht häufigem Besuch einzuladen. — Meine Läger sind jetzt in allen Abtheilungen komplet. Die überraschend große Auswahl in Verbindung mit den bekannten wohlfeilen — festen — Preisen lassen einen Besuch meines Geschäftes empfehlenswerth erscheinen.

Besondere Sorgfalt ist auf die Abtheilung für Herren-Anzüge

verwendet.

Ständige Auswahl zirka 500
der gediegensten Anzüge.

Cheviot-Anzüge, schwarz, blau und
braun 18, 20, 24, 27, 30 und
35 Mk.

Anzüge aus den verschiedenartigsten
Modestoffen 20, 22, 24, 26, 28
u. 30 Mk.

Gudsk.-Anzüge, schwere solide Stoffe,
24, 27, 30, 33 u. 36 Mk.

Kammgarn-Anzüge, nur ganz echte
Stoffe, 30, 32, 34, 36 u. 38 Mk.

Erstraftige Anzüge aus den neuesten,
nur modernsten Kammgarn-Stoffen
36, 38, 40, 42, 44, 45 u. 48 Mk.

Schreits-Anzüge 38, 40, 42, 45,
48 Mk.

Einzelne Jackets

aus allen angeführten Stoffen 7, 8,
9, 10, 12, 15, 18, 21 bis 25 Mk.

Einzelne Westen

2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 Mk.

Einzelne Hosen

aus allen Stoffen, in modernster
Ausführung, 3, 3,50, 4, 5, 6, 7,
7,50, 8, 8,50 bis 15 Mk.

Sommer-Paletots,

prächtige Qualitäten, äußerst schöne
Herstellung, 16, 18, 20, 24, 28 bis
36 Mark.

Außerordentlich reichhaltig
und mit ganz besonders billigen
Preisen ausgezeichnet ist das Lager in

Knaben- Anzügen!!

Für das Alter von

2 bis 3 Jahren 2, 2,50, 3,
3,50 bis 9 Mk.

4 bis 5 Jahren 3, 3,50, 4,
5 bis 10 Mk.

6 bis 7 Jahren 4, 4,50, 5,
6, 7 bis 12 Mk.

8 bis 9 Jahren 4,80, 5,50,
6, 7, 8 bis 16 Mk.

13 bis 14 Jahren 6, 7, 8, 9,
10, 12 bis 18 Mk.

Die soeben eingetroffenen 600 Knaben-Anzüge

entzünden jedes Auge durch ihre Mannig-
faltigkeit und reizenden Facons. Solide
Stoffe und hervorragende Billigkeit.
Die Firma Oß sucht ihren Verdienst
nicht in hohem Nutzen an den einzelnen
Plecken, sondern durch großen Konsum
bei bescheidenstem Aufschlag!

Empfehle noch besonders alle Artikel für angehende Lehrlinge

als:
Hosen, Jackets, Westen,
Kittel, Jumper u. s. w.

Einzelne Hosen, Jaden u. s. w.
für Knaben jeden Alters stets vorrätig,
zu billigen Preisen.

Arbeitszeuge

für den werktäglichen Gebrauch!!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß
nur das Gute sich Bahn bricht. Kein
Kleidungsstück hat so zu halten, wie
eine Hofe, ein Rock, ein Kittel, welche
täglich bei der Arbeit getragen werden.

Dies erkennen,

ist es seit Jahren mein eifrigstes Be-
mühen, nur die solidesten Stoffe zu
verarbeiten und auf allerbeste Mäharbeit
zu halten.

Ich fabrizire daher den größten
Theil meiner Bekleidungs-Artikel selbst,
in meinem Seestemünder Depot sind
eine erhebliche Anzahl Schneider und
Schneiderinnen beschäftigt, und empfehle
ich daher

das Beste zum
billigsten Preise.

Echtblaue fein. Hosen 1,40, 1,50 Mk.
" fein. Jaden 1,80, 2,00 "
" Jöper-Jaden u. Hosen 3 "
" Jumper 2,00 und 2,25 "
" Jänshammhosen 3, 3,50, 4,
4,50, 4,80 Mk.

Gestreifte Jänshamm- u. Lederhosen
in prachtvoller Waare 3,50, 4,00,
4,50, 4,80 Mk.

Englisch Lederhosen 3,80, 4,80, 5,80.
Weiße Mauerhosen 3,25, 4,00, 4,50,
4,80, 5,80 Mk.

Prima

Kanackerhosen 7 Mk. Kanackerhosen
3,50, 4 Mk.

Alltägl. Jackets 1,25, 2, 3, 3,50, 4,
5, 6 Mk.

Alltägl. Westen 1,50, 1,80, 2, 2,25,
2,50 Mk.

Vorzügliche Normalhemden 1,50, 1,80,
1,90, 2, 2,50, 2,90, 3 bis 4 Mk.

Unterhosen in allen Qualitäten 0,80, 1,
1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 bis 4 Mk.

— Meine Abtheilungen —

Schuhwaaren

sind für die Pfingst-Saison in überaus
reichhaltiger Weise ausgestattet.
Die Oß'schen Schuhwaaren genossen
seit einer Reihe von Jahren den Ruf
größter Solidität, vereint mit den
besten Passformen!

Ganz besonders bieten meine vielen
Sorten Knaben- u. Mädchenschuhe
eine seltene Fülle und Mannigfaltig-
keit der Auswahl.

Erstlingschuhe in reizenden Sorten
0,80, 0,90, 1, 1,20, 1,40, 1,50 bis
2 Mk.

Sehr starke mit Riemen für 2 bis 3-
jährige 1,25, 1,40, 1,60, 1,80 Mk.
Dieselben, noch härter, für 4 bis 12-
jährige 1,90, 2, 2,10, 2,20, 2,30 bis
2,80 Mk.

Desgleichen zum Schnüren, ebenfalls
beste Handarbeit, 1,85, 2, 2,20 bis
3,50 Mk.

Knopfstiefel in enormer Auswahl,
20 Proz. theurer wie Schnürschuhe.
Feine Schuhe mit Lackblatt und sonst.
Verzierungen 2 bis 5 Mk.

Perde Knabenschuhe 2,70, 2,80, 2,90
bis 3,90 Mk.

Gelbe Kinder-, sowie Damen- und Herrenschuhe und Stiefel.

Damen-Promenadenschuhe.
Damen-Knopf-Stiefel.
Damenschuhe, niedrig, ausgefärbt.
Damen-Stiefelsetten.

Damen-Spangenschuhe in überwältigen-
der Auswahl, theils besonders stark
für täglich, theils feine, eleg. Sorten,
zu unerreicht wohlfeilen Preisen.

Alle Sorten Arbeitsschuhe für Männer
4,50, 5, 5,50 Mk.

Enormes Lager Herren- Schuhe in
feiner Ausführung.

Ferner empfehle die in vielen Mustern vorrätigen Barchent-Hemden für Herren, Jünglinge und Knaben, ferner Kittel, Jumper, Blousen, Jaden f. Schlachter, Friseure usw., eigene Herstellung, daher sauberste Mäharbeit. Die bekannten Flanellhemden à 6 Mk. Für den Sommer halte ich großes Lager in Sweaters, leichten Unterzeugen, Hüten, Mützen, Strohhüten zu Fabrikpreisen.

Verkauf gegen Barzahlung zu festen Preisen ohne Rabatt. Umtausch bereitwillig, auch nach längerer Zeit.
Bei schriftlichen Bestellungen wolle man möglichst das Gewünschte bezeichnen.

Siegmund Oß junior, Wilhelmshaven, Marktstr. 29a.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; die Post bezogen (Vergütungssätze Nr. 1654), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 55.

Zufersätze werden die fünfspaltige Kernspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Zufersätze für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Zufersätze werden früher erbeten.

Nr. 109.

Vant, Sonnabend den 12. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Donnerstag glänzend die Novelle zur Unfallversicherung erster Teil, das Gewerbesachverfallengesetz, beendet. Vorher wurde in erster Lesung der Besetzungsurteil über die militärische Strafrechtsreform in Klausuren erledigt; auf die sofortige Verabschiedung der zweiten Lesung wurde für heute verzichtet. Der Rat der Nationalen Abgeordneten (Rat) hat sich für die Ratifizierung des Kommando Mannschaften aus, auf eine lange Zeitdauer den nach der dortigen Niederlassung kommandierten Mannschaften das Nachmittels der Revision abzuschneiden: dies und nichts anderes bedeutet die Bestimmung der Vorlage, daß die Vorschriften für die „Mannschaften an Bord“ auf die Befragung der Eingefasolone Anwendung finden sollen. Dann ging's weiter in der Einigkeit mit der Unfallnovelle. Reiner unserer Verbesserungsvorschläge (sind Anträge, dagegen hatte der Schatzkanzler Reichert v. Stamm und der Kronprinz v. Nichte-hofen die Genehmigung zu einer Verschleppungsantrag durchzuführen. Ablehnung fand gleich zu Anfang ein Antrag unserer Fraktion zu § 79a, der die Arbeitsverträge, die an der Übertragung der Vorschriften über die Unfallversicherung teilnehmen sollen, auf Grund des allgemeinen Stimmrechts statt durch das vermittelte, indirekte Wahlsystem, das die Kommis-sionsfassung vorschlägt, gewählt wissen wollte. Beim § 81 vorgeschlagene Volkensbuhr er-greifend einen Antrag, der durch wirklich durch-greifende Strafbestimmungen die Befolgung der Unfallversicherungsbestimmungen durch die wider-wärtigen Unternehmer zu erzwingen beabsichtigt. Am in dem letzten Stamm und Rück-feldau wieder diesen Antrag auf. Der § 82, der von den technischen Ausschüssen der Berufs-gesellschaften handelt, wurde durch An-nahme eines Antrags Stimm nicht unversenlich verschleppert. Herr Dr. Hise suchte den Un-fall den Zentrum durch einen gänzlich un-motivierten Angriff auf die angelegte Ver-schleppungstaktik der Sozialdemokraten zu ma-chen. Es erfuhr dafür von Genossen Hoch eine gebührende Abfertigung. Die Haftstrafparagra-phen (§§ 95 und 96) gingen ebenfalls ohne Verbesserung, dagegen nicht ohne Verschleppung durch. Die Unternehmer brauchen nicht, wie wir es verlangen, für die durch ihre Fahrlässigkeit, sondern nur für die durch Fahrlässigkeit herbeigeführten Schäden aus außerhalb der Rentenversicherung haften; dagegen haben sie im Falle der Fahrlässigkeit wie der Fahrlässigkeit nicht nur den Berufsvereinigungen, Gewerkschaften und Krankenkassen, sondern auch den Armen-vereinigungen für alle Aufwendungen zu haften. Diese letzte Verschönerung haben die Konser-vativen im agrarischen Interesse in das Gesetz gebracht. — Heute steht das Gesetz über die Land- und Forstwirtschaftsversicherung zur Be-ratung.

Die Budgetkommission beendet gestern die erste Sitzung des Flottengesetzes. Zunächst wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, der Antrag auf Bestreuer der Kompensationsgeschäfte an der Wiede beraten und angenommen. Desgleichen wurden die Anträge auf Änderung des Reichs-Stempelgesetzes und die Freistellung des Stempels für Verkaufsschäfte auf drei Zehntel pro Wille angenommen. Darauf folgte die Beratung des Antrages Waller-Juda über die Verwendung der Ueberflüsse aus den neuen Steuern. Der Antragsteller will den Ueberflüsse zur Ver-mehrung des Betriebsfonds der Reichsflotte ver-wenden, während Richter, Singer und Waacke die Ueberflüsse zur Schuldentilgung verwenden wollen. Der letztere Antrag wurde an-genommen. Ferner wurde folgende Resolution angenommen: „Den Herrn Reichstagsräte zu er-suchen, dafür Sorge zu tragen, daß vom Rechnungsjahre 1901 ab im Etat für die Veranschlagung der kaiserlichen Marine die vollen Kosten für Armierungen (statt bisher zwei Drittel) und von den Schiffbaukosten sechs (statt bisher fünf) Prozent des Wertes der Flotte auf den ordentlichen Etat übernommen werden.“ Diese Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Schließlich wurde der § 6 des Gesetzes, der von der Be-

schaffung der Mittel handelt, angenommen. Diese sollen nun aus folgenden Steuern gewonnen werden: 1. Durch Erhöhung der Reichs-Stempel-abgaben auf Wertpapiere, Kaufschäfte und Vollerlöse, sowie durch Einführung einer Reichs-Stempelabgabe auf Rure und Schiff-schaftskunden. 2. durch Erhöhung der Zölle auf Schaumweine und Branntwein. 3. durch Einführung einer Verbrauchsabgabe auf in-ländischen Schaumwein und Sackarin — Ein etwaiger Fehlbetrag darf nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massen-verbrauch behaftenden Reichsabgaben gedeckt werden. Die Steuer und die Steuer auf See-schiffarten hat das Zentrum fallen lassen. Auch erklärte Kamens des Zentrums der Abg. Götter, daß dieses eine Ergänzungssteuer nicht mehr für erforderlich halte.

Noch ein Saarabier beanstandet. Die Wahl-prüfungskommission des Reichstags hat beschloffen, die Gültigkeit der Wahl des Abg. Holz für Saarbrücken zu beanstanden. In den Protesten werden im Wesentlichen dieselben Beschwerden geführt wie gegen die Wahl des Abg. Stumm. Königliche Steiger hatten die Beibehaltung der Stimmzettel vor den Wahllokale übernommen. Es seien den Arbeitern bezüglich gefärbte Stimm-zettel gegeben worden, in anderen Orten sollen die Stimmzettel der Nationalliberalen von so dünnem Papier und so gefaltet gewesen sein, daß man den Namen auf der Rückseite lesen konnte. In einem Wahllokal sollen die Zettel für den nationalliberalen Kandidaten von Orben-beamten alle 3/4 Stunden in anderer Weise gefaltet und absondern ein Kuffler dem kontrollierenden Beamten, der sich stets im Wahllokal befand, mit dem Bedeuten vorgelegt worden sein, daß die jetzt kommenden nationalliberalen Zettel so gefaltet seien.

Die Wahl des konservativen Grafen Stolberg in Diez-Op-Johannisburg wurde von der Kommission für gültig erklärt, weil sich das Resultat bei einer Neuwahl nicht verändern würde. Die Kommission beantragte aber gleich-zeitig, den Reichstagsrat zu ersuchen, Erhebungen zu veranlassen über die im Prozesse aufgeführten Vorgänge, welche die Konstitution von sozial-demokratischen Stimmzetteln durch Politiken, Genbramen, Amtsvorsteher und andere Beamte betreffen.

In der sächsischen Zweiten Kammer fand am Dienstag eine scharfe Debatte über die Wieder-einführung des gleichen direkten Landtagswahl-rechts statt. Die Wiedereröffnung wurde natür-lich abgelehnt. Die Sozialisten stellten in Aus-sicht, die Arbeitermassen mehr als bisher zum Sturm-lauf gegen das Dreiflassenwahlrecht zu organisieren.

Rein Auktionshandel für die Bergarbeiter. Vor Kurzem hat die bayerische Kammer auf den Antrag der Sozialisten in das neue Berggesetz den gesetzlichen Auktionshandel eingefügt. Die Kammer der Reichsräte hat die bezüglich die Bestimmung jedoch gestrichen, weshalb die Berg-gesetze noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen mußte. Dessen Ausschuss für das Berggesetz nahm in seiner Dienstag-Sitzung den Berggesetzentwurf mit allen gegen die Stimme des sozialdemokratischen Ausschusses mitlesend Segel nach der Sitzung der Kammer der Reichsräte an. Artikel 78a, Auktionshandel, ist somit ge-fallen. Die Mehrheit mochte es nicht, gegen die „hohen Herren“ aufzumachen.

Drei Wähler, der hiesige bekannte antisemitische Agitator, bereit gegenwärtig mit dem Reichs-tagsgewählten Bismarck als so polizeistand-schweigende Sachverhalt. In einer Versamm-lung des deutsch-sozialen Reformvereins in Leipzig hat der Graf wieder eine seiner bekannten Reden gehalten, wie sie wohl aufzuklären nicht ge-balten werden konnte, ohne aber von der Polizei be-fähigt zu werden. Er sagte nach dem „Sp. Ztg.“ u. a.: „Warum sei die Sozialdemokratie so schnell gewachsen? Die Judenbände rede dahinter und gebe das Geld dazu. Wenn die Judenwirtschaft sich so weiter gebe, werden wir bald 1 Millionen Sozialdemokraten haben und damit den Bürgerkrieg in eigenem Lande. Wollen wir das verhindern, so müssen wir die Juden an die Wand drücken, daß ihnen die schwarze Knack. In den Streit liegen große Gefahren. Die Kerle werden immer unerschämter und wissen nicht mehr, was sie

verlangen sollten. Ueber kurz oder lang müsse es zu einem Zusammenstoß kommen. Je weiter derselbe hinausgezogen werde, desto blutiger werde er. Wenn er, Rehner, die Nacht hätte, so würde er einige Bataillone Infanterie gegen die Streikenden schicken und sie zusammen-schießen lassen, damit Ruhe werde. (Zwischenruf: „Eine schöne Nächstenliebe.“ Unruhe.) Gegen die Sozialdemokraten würde er ein Gesetz mit vier Paragraphen machen, nämlich: 1) alle Sozialdemokraten werden ausgewiesen; 2) alle Führer werden ausgewiesen; 3) die Versammlungsfreiheit für die Sozialdemokratie hat aufgehört; 4) die Sozialdemo-kratie hat aufgehört. (Lachen; Widerspruch.) Strenge sei eine wunderbare Tugend und mit Knäpeln müsse man unter die Kanaille schlagen, daß die Fegen umherfliegen.“ Kom Rehner wurde dann der Talmud „er-läutert“ und bemerkt, ein Volk mit solchen Grund-sätzen sei schlimmer als eine Räuberbande. Hinfichtlich des Winternich Nordes in König, für den Rehner zweifellos ein Ritualmord, sagt er, daß das Blut Winters um Rache schreie und das Gefindel mit Knäpeln zu Boden geschlagen werden müsse. In der langsam be-tannten Tonart bewegte sich der ganze Vor-trag, der, wie das genannte Blatt berichtet, an einigen Stellen gar nicht wiederzugebende Beschimpfungen enthielt. — Anschließend nimmt ihn selbst die sächsische Polizei nicht mehr ernst. Sie wird gewiß den Grafen eher für das Jrenhaus reif halten.

Die österreichischen Bauern, vor der Reichstags-wahl in Auzich als leuchtend und patriotisch gepriesen, werden jetzt, nach der Wahl, da sie den antisemitischen Kandidaten haben jämmerlich durchfallen lassen, von der antisemitischen Presse verlästert. So heißt es in dem Heidelberger „Deutschen Volksboten“ (6. Mai): „Belanlich begehnen die Freien keinen Idealismus — Frisia non castat! (die Freien singen nicht) ist ein altes Sprichwort — und um die Noth des Vaterlandes sühren sie sich den Zeisel, weshalb sie schon zu den Zeiten, da alle deutschen Völker-stämme gegen ihre römischen Unterdrücker kämpften, mit den Feinden Deutschlands ein Bündniß geschlossen hatten. Diesen alten Grund-sätzen getreu, haben sie denn auch dieses Mal einen Vertreter gewählt, der in allen wichtigen Fragen ganz gewiß nicht auf der Seite der deutschen Bauern stehen wird.“

Ein höchstes Kulturbild ergibt sich aus der Vorgesichte einer Demagnation wegen Mithandlung gegen einen in Berlin wohnenden Offizier der Schutztruppe. Die Demagnation richtete sich gegen den Leutnant Oskar Förster, der aus Ostrika einen 20-jährigen Neger, seinen Diener, mitgebracht hatte, mit dem er in Afrika einen von kaiserlichen Belegscheidt geeigneten Ver-trag abgeschlossen, wonach dem Offizier das „väterliche Schützungsrecht“ zugesprochen wurde! Als man der Kunde in Berlin liebreich wurde und den Liebeslockungen vornehmer Damen des Wehrens nicht widerstand, hat ihn der Leutnant mehrfach mit der Mißverpflichtung „väterlich“ geschädigt! Die Wirtin des Offiziers hat schließlich Anzeige gegen ihn erstattet, doch lehnte, nach der „Deutschen Tageszeitung“, die Behörde ein Eingreifen ab. Leutnant Förster aber, der als hervorragend tüchtig gilt, ver-lagte die Dame wegen verführerischer Be-leidigung! — Ein liebreiches Joch! die vor-nommen Damen des Wehrens, die den Neger verführen, und der preussische Leutnant, der seinen auf solch tolle Weise vom Flade der Zucht abgewichenen „Leibigenen“ mit der Mißverpflichtung wieder leiblich und tüchtig zu peheln sucht. Schwärzmaier und Geinheimerin sollten darum lachen, wer von ihnen beiden dem Leutnant die Ehrenmitgliedschaft ihrer Junst antragen hätte.

Ein Seitenstück zu diesem Kulturbild giebt folgender Gerichtsbericht: Genriette K., jetzt 21 Jahre alt, war arm. Sie mußte sich ihr Brod verdienen, ging in eine Jucker-labier ihrer Heimat als Arbeiterin, wurde dort das Opfer des Fabrikdirektors und verließ, als sich die Folgen zeigten, um der Schande zu ent-fliehen, ihre Heimat. Sie kam nach Berlin. Hier vermietete sie sich bei einer Herrschaft in Sädene. Am 20. Januar d. J. genas sie heimlich eines Rindes und löderte es gleich nach

der Geburt. Am Mittwoch stand sie als Kindes-mörderin vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht II. Ihr wurden mildere Um-stände zugestanden; das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Kulturwede leiden nicht! Aus der Posen-stadt Ostrow melden die „Pos. N. Nachr.“: „Zu Beginn des neuen Schuljahres mußten gegen 300 Kinder in der katholischen Schule hieselbst wegen Mangels an Klassenräumen und Lehrpersonen von der Aufnahme zurückgestellt werden.“ — Ein nettes Kulturbild aus der Ost-mar! Aber für neue Kriegsschiffe ist Geld in Ueberflusse vorhanden. Auch war noch so viel übrig, Herr v. Wilms Reiseflohen ins „gelobte Land“ zu begleiten.

Weitere Kohlenpreis-Erhöhungen. Aus Zwickau wird der Berliner „Volksz.“ tele-graphisch: Von den Verformungen der Stein-kohlenreviere ist eine einmalige Erhöhung der Kohlenpreise in Aussicht genommen worden. Diese soll im Herbst eintreten und weitere 10 Pro. betragen. Eine Erhöhung der Löhne findet nicht statt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Mai. In der Aula der hiesigen Universität fanden heute Mittag Schlägereien zwischen deutschnationalen und katholischen Studentenverbindungen statt. Letztere wurden aus der Aula herausgedrängt. Wie die Blätter melden, räumte die Polizei mit geizigem Säbel die Rampe vor der Universität.

Die katholische Volkspartei fasste eine Res-olution, in welcher sie die Obstruktion verurteilt. Auch die Polen und Slowenen sprachen sich gegen die Obstruktion aus.

Schweden-Norwegen.

Der König von Schweden, der infolge der mit Norwegen bestehenden Personal-Union auch gleichzeitig König von Norwegen ist, hat sich in diesem eine sehr empfindliche Zurückweisung geholt. Norwegen nimmt eine Verschärfung der Vor-zug vor. Zu ihr hatte der König Oskar II. auch einen schwedischen Generalstabsoffizier beordert, damit er den militärischen Operationen beimöbe. Die norwegische Regierung bedeutete aber dem schwedischen Kriegsminister, daß die Anwesenheit schwedischer Offiziere bei der Mobilisierung nicht erwünscht sei. Der König sah sich infolge dessen genöthigt, den bereits erteilten Befehl wieder rückgängig zu machen. Die Thatsache, daß der König so energisch in die Schranken gemessen wurde, wird besonders in Christiania lebhaft beproben. Ein Volk, das seinem Unabhängigkeits-gefühl so kräftigen Ausdruck und solchen Respekt zu verschaffen versteht, macht in unserer byzantinischen Zeit einen doppelt erfreulichen Eindruck.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Auch in Algerien haben die Nationalisten und Antisemiten im Allgemeinen Niederlagen bei den Gemeinderatswahlen er-ritten. In den Landgemeinden sind fast überall die republikanischen Listen durchgedrungen. Die-selben haben auch in den Städten Wida, Medea, Orleansville, Clemens, Mazara, Bone, Sétif und Batna gleich im ersten Wahlgange gesiegt, ebenso in Mostaganem, Guelma und Buetra, wo bisher die Antisemiten in den Stadthäusern herrschten. Dagegen haben die Republikaner die Vertretung von Philippeville an die Jünger Régis' verloren. In Constantine, Sidi-be-Abbes und Beldjane haben die bisher in den Stadthäusern allmächtigen Antisemiten harte Einbußen eritten. Ueberhaupt ist im Alge-meinen auch in ihren Hochburgen Algier und Oran ein merklicher Rückgang ihrer Stimmen-zahl zu konstatieren.

Ein nachahmenswertes Beispiel bezüglich des Besuches der Weltausstellung durch Arbeiter geben die Arbeiter einer großen Fabrik in Manchester (England). Dieselben haben ihren Arbeitern die Reise zur Weltausstellung gemährt. Am 26. und 27. d. M. werden diese, 2000 Mann stark, hier eintreffen. Sie werden in vier Sonderzügen von Manchester über London nach Dover gefahrt, wo sie sich in drei eisen-gemieteten Dampfern nach Calais einschiffen. Hier werden sie im Wartehalle des Seebahnhofs eine 130 Meter lange Tafel gedeckt finden und nach dem Mahle in drei Sonderzügen direkt nach dem Warsfelbahnhofs in Paris be-

fordert. Die Wärfel erfolgt wieder mittelst Scherenschnitt. Einige Hundert dieser Arbeiter bleiben auf Kosten der Fabrik eine ganze Woche in Paris.

Bulgarien.

Die bulgarischen Bauernrevolten hatten einen weit gefährlicheren Charakter, als der offizielle Telegraph zugeben wollte. In der „Frankl. Zig.“ findet sich ein ausführlicher Bericht auf Grund selbst gesammelter Informationen des Korrespondenten. Die Wiedereinführung des Zehnten an Stelle der baar zu erlegenden Staatssteuer gab Anlaß zu Tumulten in einigen Dörfern des Donaubereichs. Darauf verlangte der Präfect von Ruffschuk militärische Hilfe, worauf ihm eine unter dem Kommando des Obersten Georgiew stehende starke Militärabteilung von fünf Kompanien der Ruffschuker Garnison für den Fall zur Verfügung gestellt wurde, als die rebellierenden Bauern keine Neigung zeigten, sich den Anordnungen der politischen Behörden zu fügen. Als jedoch der Präfect wirklich in die Lage versetzt wurde, den Befehlshaber der bewaffneten Macht zur Hilfeleistung gegen die unzufriedenen Bauern aufzufordern, erklärte Oberst Georgiew, daß er für ein militärisches Einschreiten einer Ordre des Kriegsministers bedürftig wäre, während mehrere Offiziere vor der Front die Erklärung abgaben, daß sie nicht auf die Bauern schießen lassen wollten. Der Präfect sah sich zur Hilfe gezwungen und konnte sich erst von Belas an die Regierung um Zusage einer ausreisenden und verlässlichen militärischen Unterstützung wenden. Inzwischen zogen aber auch aus der ganzen Umgebung benachteiligte und theilweise berittene Bauern unter Führung von Reiterführern der bulgarischen Armee zur Unterstützung der Aufständischen heran, indem sie auf ihrem Marsche die fast fertige Bahnlinie Ruffschuk-Tirnowa theilweise zerstörten und die Telegraphenleitungen beschädigten. Am Mittwoch, 2. Mai, kam es dann zwischen den bei Terzen in einer Stärke von 20000 bis 30000 Mann angeammelten Bauern und den unter Befehl des Obersten Djambarewski auf Ruffschuk, Schumla und Tirnowa zusammengezogenen Truppen zu einer förmlichen Schlacht, bei der nach amtlichen Berichten 200 bis 250 Bauern und Soldaten todt oder verwundet auf dem Platze gelassen sein sollen, während die wichtige Zahl der Opfer eine bedeutend größere ist. Die rekrutierten Bauern wurden schließlich zerstreut; doch dürfte das Gewicht der Terzen nur der Beginn einer Reihe blutiger Kämpfe mit vorläufig unabschließbarem Ausgangspunkt sein. Denn der Aufstand ist nicht, wie die amtlichen Tagesblätter besagen, auf einige wenige Dörfer beschränkt, sondern hat sich über die christlichen Dörfer des ganzen Nordbulgariens, namentlich aber des Distriktes Ruffschuk, ausgebreitet. Die Aufständischen, unter welchen sich viele, noch ihre Militäruniformen besitzenden Reiter der bulgarischen Armee befinden, sind militärisch organisiert und erfreuen sich in der Ruffschuker Garnison so vieler Sympathien, daß letztere nach Schumla übergeführt und durch andere Truppenabteilungen ersetzt werden soll. Am 3. Mai waren von Sibow aus 3000 und von Turtulai aus 6000 bewaffnete Bauern in Anmarsch gegen Ruffschuk nachgerückt. Zwar wurden diese Scharen durch das ihnen entgegengehende Militär zurückgetrieben, doch herrscht in Ruffschuk außer der durch die Verhängung des Belagerungszustandes hervorgerufenen Unruhe eine große Panik, welche durch die von der Regierung angeordnete Verhaftung aller hervorragenden Mitglieder der politischen Opposition nur noch mehr erhöht wird. Die Offiziere, welche sich geweigert hatten, auf die Bauern schießen zu lassen, sind von Kriegsgewalt zum Tod durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Doch scheint man sich nachdrücklich eines Besseren besonnen zu haben, da das belagerte Irtisch wenigstens innerhalb der triegsvrechlichen Frist nicht zur Auslieferung gelangt ist. Charakteristisch ist, daß die Bauern bei ihren Verhandlungen mit den Behörden erklärt haben, daß sie von diesen keine Befehle mehr anzunehmen hätten und daß der Jar schon auf dem Wege sei, ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen.

England.

Thierpark und Menschenzoo. Ueber einen in London tagenden Jagd-Kongreß liest man: „Einige von den Mitglieder des Jagd-Kongresses in London sind hierher zurückgekehrt, weil in den Beratungen eine wichtige Pause beschlossen worden ist. Die Verhandlungen sind als internationale in französischer Sprache geführt worden, wie auch das von der englischen Regierung vorgeschlagene Programm französisch Text hat. Schon jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß die Beratungen mit einer allgemeinen Abmachung über den Schutz der jagdbaren Tiere in Afrika enden werden. In § 1 wird ein Verbot gegen das Abschleppen von Geweihen und Federn ausgesprochen. Außerdem wird es dem einzigen Kolonialstaat überlassen, für ihre Kolonien nach bestem Belieben hinsichtlich anderer Thiere zu erklären. Den Assistenten soll jedoch Schutz gewährt werden, daß genaue Bestimmungen über die Nutzung von Geweihen erlassen werden. Kleine Jähne, die auch nur einen sehr geringen Bestand haben, dürfen nicht mehr in den Handel gebracht werden. Die Kongresse war von keinem Staate aus so viele und „schlicht besessene“ Personen besucht worden wie von deutscher Seite.“

Wegen des Abschleppens des Hühners in Afrika hat sich also ein Kongreß zusammengesunden, dessen Beschlüssen man jedenfalls auch nachdrücklich Beachtung zu verschaffen wissen wird. Wegen des „Abschleppens“ der Menschen dagegen haben zwar jetzt erst wieder die „Deutsche Kolonialzeitung“ und „Welt“ Protest erhoben, ob es aber zu einem Kongreß um Sünde dieses Menschenthums kommen wird, ist noch zweifelhaft.

Der Krieg zwischen England und den Südafrikanern.

Lord Roberts rückt langsam weiter vor. Seine Truppen haben 10 Kilometer nördwestlich von Smalbeek den Handfuß überschritten. Nach Ausweis der Karte löst General Botha die Engländer möglichst weit von ihrer Stappellinie, ohne sich auf Kämpfe einzulassen. Man wird dann bald wieder vernehmen, daß die Mannschaften erschöpft, die Reit- und Jagdtiere der Engländer ruinirt sind. Das gehört eben zu den Freuden des Guerrillakrieges. Dieser aber ist nach Lage der Dinge die greifbare Taktik der Buren. In Natal regt sich endlich auch Buller, der soll seinen Vorstoß gegen die Bugaraberge begonnen haben, zunächst allerdings erst eine Proklamation, welche die Natal-Friedländer seiner Huld versichert, wenn sie von den Buren abhellen wollten. Aus Kapstadt kommt die Kunde, Lord Roberts habe versagt, daß alle Nachhülfe im Orange-Freistaat, auf denen Waffen gefunden würden, in Brand gesteckt werden sollen. Eine sehr jüdische Kriegsführung, die nebenbei bemerkt, erweist, was von den Buren zu halten ist. „Die Freistaatler seien kampfsüchtig und unterwürfen sich massenhaft.“ Ubrigens wird viele englische Ausbreitung auch noch anderweit direkt widerlegt. Man braucht sich nur immer gegenwärtig zu halten, daß die Engländer noch nicht den letzten Theil des Feindes besetzt hatten, um die Widerstandsfähigkeit der Buren, welche ihrerseits das nördliche Natal beherrschen, richtig einzuschätzen.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Durban war es der Sitz der Regierung des Orange-Freistaats bereits nach Helibron verlegt worden.

Der Volksraad in Transvaal hat gleich in seiner ersten Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Frage der Herabsetzung der Goldminen und der Stadt Johannesburg beraten. Die Herabsetzung findet im Volksraad starken Anklang, jedoch ist bisher kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Sollte die Herabsetzung beschlossen werden, so wird die Regierung alle Staaten davon verständigen. In der Mittwoch-Sitzung nahm das Volksraad Anträge an, in denen den Buren Ausdruß gegeben wird, daß England nicht auf die ihm unterbreiteten Friedensvorschläge eingegangen sei, und die falsche Darstellung der Sachlage in der Deutsche Saltsbüchse befragt wird. Der Volksraad dankt den Mächten für ihre Unterstützung und Sympathie, protestirt gegen die Verletzungen der Genfer Konvention und ermächtigt schließlich die Regierung, Beschlässe je nach Bedarf und Umständen zu fassen.

Gewerkschaften.

Wegen Minderregelung vierer Vertretungsleute sind im Senate Klagen bei der Regierung am 7. Mai förmliche Beschlüsse mit Ausnahme von denen in den Klagen eingereicht.

Der Wahlrecht in Ostpreußen ist nach 7-jähriger Dauer durch einen Vergleich beendet. Bezeichnet wurde die schwebende Mehrheit und eine Zahlgenüge von fünfzig bis 75. Doch waren die Wahlkreise so abgegrenzt, daß die Minorität ist aufgehoben; Ueberlebenden mit 10 Wg. jedoch pro Stunde bezahlt; zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Wahlbedingungen wurde eine Kommission, bestehend aus zwei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern ernannt. Der Vertrag hat Gültigkeit vom 7. Mai 1900 bis dahin 1902.

Aus Stadt und Land.

Nat. 11. Mai.
Gemeinderathung. In der gestern Abend im Rathhause abgehaltene Gemeinderathung wurde zunächst die Summe von 300 Mk. für Aufnahme des Personenhandes bewilligt. Sodann genehmigte der Gemeinderath in zweiter Lesung die Aufnahme von 3000 Mk. zur Verbesserung des Marktplatzes, dem Bau einer über den Platz führenden Straße und Einrichtung zum Viehmarkt. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verhängung eines Statutes betreffend die Erhebung von Gebühren in Bauzinsen. Der vom Gemeindevorsteher vorgelegte Entwurf wurde in erster Lesung angenommen, jedoch der Baukommission überwiegen, um zur zweiten Lesung einige angelegte Änderungen formulirt vorzuschlagen. Sodann wurde der Bezirksvorsteher Joseph Diermann auf sein wiederholtes Gesuch aus seinem Amte entlassen und an seiner Stelle der Schiffschiffermann Gerhard Dirs gewählt. Der folgende Gegenstand „Uebernahme des weltlichen Theiles der neuen Wilhelmshavener Straße von der Schule bis zur Weststraße“ wurde vertagt. Dagegen der folgende Punkt der Tagesordnung die Renovation der Straßenfahler und Käufer-Kommunung. Sodann wurde beschlossen, das Gesuch des Theaterdirectors Dohren zu Wilhelmshaven, in der Gemeinde Bant Anschlagplätzen und das Anschlagplätzen von Plakaten beantragen und in der Gemeinde allein betreiben zu dürfen, abgelehnt, und beschlossen, daß die Anschlagplätzen bzw. Tafeln von der Gemeinde errichtet und

die Benutzung des Plakates gegen Entlohnung einer Gebühr in die Gemeindebesitz überlassen werden solle. Zur Vornahme und Ausarbeitung eines Statutes wurde die Angelegenheit an die Baukommission verwiesen. Im Weiteren wurden eine Anzahl Gesuche um Wiederherstellung der Gemeindeumlagen erledigt. Ferner beschloß der Gemeinderath auf Antrag aus der Versammlung, für die am 20., 21. und 22. Mai auf dem Schützenplatz stattfindende Festgelageausstellung des Ruderer-Gesellschafts einen Ehrenpreis von 15 Mk. zu stiftet. — Auf Antrag aus der Versammlung wurde ferner beschlossen, eine Erhebung über die Zahl der Beihilfen in der Gemeinde anzustellen. Dem weiteren Antrag, die R. Wert zu erheben, die Brücke über den Eisenbahnkörper im Zuge der Eisenbahntrasse in passiverem Zustand zu setzen wurde ebenfalls entsprochen. Vor allem handelt es sich dabei um Erneuerung der seit mehreren Jahren völlig ausgetretene höheren Treppentritte. — Zum Schluß wurde noch eine Urwahlfrage erledigt, in der die Gemeinde passiv gemacht werden soll. Am 22. Dezember v. J. Abends, fiel auf dem öffentlichen Bankett am Rathhause eine in der Versammlung wohnende Frau Janzen so unglücklich, daß sie die Wunde einen Arm brach und eine Gehirnerkrankung erlitt. Ohne Hilfeleistung erholte sie sich wieder und ging zu Hause. Einige Monate später stellte sie Erklärungsprache, ohne den unumgänglichen Beweis liefern zu können, daß sie diejenige Person ist, welche durch den Fall beim Rathhaus den Unfall erlitten. Die Frauen, welche sie bezeugt hat, können nicht bezeugen, daß sie an jenem Abend eine Frau an der angegebenen Stelle haben gesehen, nicht aber, daß es die Frau J. gewesen ist. Der Gemeinderath beschloß, den Unfall bei der Versicherungsgesellschaft, bei welcher die Gemeinde gegen Haftpflicht versichert ist, anzumelden; sollte diese den Ersatzanspruch ablehnen, sei die Frau J. auf den Klageweg zu verweisen.

Der erste Schulausgang für viele unserer kleinen Mitschüler ist schon. Es dürfte daher angezeigt sein, so schreibt ein Lehrer —, ihren Müttern, demnach wohl zuerst die Einschulung und Uebernahme des Schulbesuchs der kleinen Schulkinder überlassen wird, nachstehende Rathschläge eines Lehrers der kleinen zur Beachtung zu empfehlen. Ihre Befolgung dürfte nicht allein der Förderung der Schulzwecke, sondern auch der Anknüpfung und Befestigung des Bandes zwischen Schule und Haus recht nützlich sein. Wenn Du also, verehrte Leserin, einen Liebling zur Schule gebracht hast, so verlaube zunächst nicht, gleich in den ersten Tagen den Lehrer von etwaigen körperlichen Gebrechen und Mängeln, insbesondere von solchen der Sinnes-Organe und deren Folgen, zum Beispiel Schwerhörigkeit, Schmachtsinnigkeit, Stämmeln, Stottern u. dgl., Mitteilung zu machen; denn diese geben dem Lehrer wichtige Fingerzeige für die Beurtheilung der geistigen Behandlung und Berücksichtigung derselben im Unterricht. Sorge zum Anderen von Anfang an so viel wie möglich für einen regelmäßigen Schulbesuch Deines Kindes! Suche namentlich mit Freundschaft, aber Entschiedenheit dem bekannten „Schulfeind“, das ist: erkrankungsähnlich einzuschließen pflegt, wenn der Reiz des Neuen beim Ankünfter zu schwächen beginnt oder diesem das „Stillsitzen“ nicht so recht bequeme will, zu begegnen! Ja, manchmal der kleinen ABC-Schützen kommen oftmals schon am ersten Schultage ähnliche Gedanken wie seinem großen Kollegen, dem Schüler im „Hauk“:

„Aufgabe: nicht schon wieder fort, — an diesen Mauern, hierin halten — es ist mir keinort geblieben.“
Es ist ein gar bezeichnender Mann.
Man sieht nicht Grün, kein Baum,
Und in den Wäldern, auf den Höhen
Bergeln mit Vögel, Schen und Vögel.“

Ein regelmäßiger Schulbesuch ist aber für einen geistlichen Unterricht im ersten Schuljahr unbedingt erforderlich und für den weiteren Fortgang des Unterrichtes geradezu nothwendig, denn in der Unterstufe werden — nach dem Worte eines hervorragenden Schulmannes — die entscheidenden Schlachten des Schullebens geschlossen. Wären, die hier in der Unterstufe der Anfänger entstehen, lassen sich schwer ausfüllen, sicherlich schwieriger, als bei Versäumnissen auf späteren Schuln, wo der eigene Fleiß des Schülers zur Ausfüllung von solchen in Anspruch genommen werden kann. Zum dritten, für sorgfältige Mutter, jede dem Mäntlein oder dem Fräulein nicht nur des Guten zum Fröhlich sein, als Mutter, Obfr, Milch- und Rastzeit, diese Dinge in aller Gemächlichkeit, wie unter Kindern dies gemacht sind, zu verfahren, und andererseits an Raum, sie ohne Verabredung von Wappen und Schären unterzubringen. Jumeilkeit von einem zu reichlichen Frühstück etwas übrig und die Brocken werden achsel weggenommen. Tauschlich führt die Schule gegen das Wegwerfen der Frühstückreste und besonders aus dem Butterbrotpapier einen fetten Kampf. Klein endlich noch ein Wort: Gönnt gerade den kleinen ausbreitenden Schül! Bei einem mehrstündigen Unterricht ist es unumgänglich notwendig, daß das Kind wohlwollend und reich zur Schule kommt, wenn es dem Unterricht auch noch viel geländigt und gibt es noch mancher zu besser.

Die Naal- und Klauenkreide ist laut ministerieller Verordnung in Regierungsbetrieb nicht erloschen. Die Beschäftigung der Einfuhr aus Dänemark ist insoweit wieder aufgehoben worden.

Kreuzern, 11. Mai.

Eine Sitzung des Schulvorstandes und Ausschusses (mit vorgestern Nachmittag 1 1/2 Uhr im Konferenzsaal der Schule A zu Kreuzern statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Regelung der von Lehrern zu gemäandern persönlichen Angelegen, 2. Aufstellung des Voranschlages für das laufende Schuljahr, 3. Anwohl des Juraten, 4. Beschlüsse. Zu Punkt 1 wurde das von der gemeinschaftlichen Kommission der drei Schulräthe Bant, Kreuzern, besondert ausgearbeitete Regulativ, welches die persönlichen Angelegen der Lehrer in diesen Schulräthen einbezieht, einstimmig angenommen. Zu Punkt 2 wurden von dem zur Baalst gehörigen Theil des Voranschlages, welcher 2662,50 Mk. betrug, 866 Mk. abgesetzt, wovon der größte Theil auf die Entlohnung des Grundschuldes an der Wittschulstraße fiel, welcher vorher aus dem Grunde zurückgesetzt wurde, weil die Schulrat durch den großen Zuwachs gezwungen wird, schon jetzt mit den Vorarbeiten zum Bau der dritten Schule (C) beginnen zu müssen, da es sonst unmöglich wäre, am nächsten Mai sämtliche Kinder unterzubringen; sind doch in diesem Jahre allein in die Schule A 140 neue Schüler eingezogen. Es hielten insoweit 1896,50 Mk. für die Baalst vor. Der übrige Theil des Voranschlages betrug 2055 Mk. Einem Gesuch der älteren Danbarbeitslehrer um Erhöhung ihres Gehalts wurde entsprochen, indem dasselbe von 100 auf 125 Mk. erhöht wurde, beizüglich auch das der weitaus älteren Danbarbeitslehrer auf dieselbe Höhe. Ferner wurde ein Antrag, für die Spielplätze je ein Kleidergerüst anzuschaffen, zurückgezogen, weil allseitig betont wurde, daß man bei dem nächsten Schulbau die Beschaffung einer Turnhalle im Auge behalten solle. Bei Erledigung des Punkt 3 wurde der bisherige Jurat wieder gewählt und das Gehalt desselben wie Vorjahre belassen, trotzdem das Oberfiskalkollegium 50 Mk. Kürzung hatte. Zu Punkt 4 wurde die Wahl der Baalstkommission für den neuen Schulbau angegriffen, die ihre Angelegenheit aber bis zur nächsten Sitzung vertagt. Damit hatte die Sitzung gegen 6 Uhr ihr Ende erreicht.

Wilmshaven, 11. Mai.

Von der Marine. Der Transportdampfer des Nordd. Lloyd „Kön“ ging gestern Abend infolge des günstigen Wetterstandes bereits um 9 Uhr durch die Schleusen und trat seine Reise nach Ostasien an. Es hatten sich Tausende von Menschen eingeladen, um der Durchschleusung des großen Jagddampfers beizuwohnen. Von der eingeschiffenen Mannschaft wird mancher gedacht haben: Wer will, ob wir uns wiedersehen? — Wie uns doch gemeldet wird, ging am gestrigen Nachmittag einer der eingeschiffenen Matrosen von der Bord aus über Bord. Er wurde jedoch sofort gerettet. Was die Ursache dieses Ueberbordgehens gewesen, konnten wir nicht erfahren. Angehender wurde der Matrose aber mit Ueberstreben an Bord gebracht, woraus geschlossen werden kann, daß sein unzeitweiliges Ueberbordfallen vorliegt.

Als sogenanntes „Kaiserboot“ wird nach dem „Camb. Correip.“ das auf der Schiffsbauwerft letzten fertiggestellte Torpedoboot „S 97“ ausgerufen. Es ist bestimmt, dem Kaiser zur Verfügung zu stehen als Tender oder Begleiterschiff beim „Kaiser“, „Dobensollen“. So dürfte es Verwendung finden an Stelle der Dampfpumpe beim „K.“ und Bombardieren, für Fahrten auf Flüssen und etwa auf flachen und engen, aber dabei gerade wenig besuchten und bekannten Flüssen und Fließgewässern, wogin die „Dobensollen“ nicht so gelangen vermag. Demgemäß wird „S 97“ entsprechend eingerichtet, insbesondere um in kürzester Zeit auf dem Wasser ein so zusammengebautes Deckhaus aufbringen zu können.

Großes Unglück hätte gestern hier leicht passieren können, indem am Mittag der Arbeiter, auf der Westt Straße, sich über wieder in Bewegung setzte, bevor die Arbeiter, welche auf der Bauwerft arbeiten, ausgehört waren. Während bereits früher einmal durch Zugsbefehl bekannt gegeben wurde, daß die Bauwerft Arbeiter an der Torpedowerft auf der Südseite einsteigen sollen, war dies gestern, wie schon oft, nicht möglich, weil auf dem anstehenden Nebengleise Lokparks standen und die große Anzahl der Arbeiter beim Anlaufen des Zuges in Gefahr geriet, zwischen den beiden Gleisen zu geraten zu werden. Hierzu kam gestern noch, daß der Zug früher abfuhr, als er sollte. Da er nur eine Minute hätte, wollten die Arbeiter der Torpedowerft in aller Eile ein- und die der Bauwerft aussteigen, und so entstand ein furchtbares Gedränge, wobei verschiedene der älteren Leute zu Fall kamen. Es ist geradezu als ein Wunder zu betrachten, daß hierbei kein Unglück passirt ist. Der Zug war schon in vollem Gange, bevor alle Arbeiter ein- und ausgehört waren und sind daher einige Arbeiter der Bauwerft ganz bis zur Haltestelle der Torpedowerft mitgegangen. — Man sollte meinen, daß hier leicht Vorkommnisse getroffen werden

Könnten, um die Arbeiter solchen Gefahren nicht aussetzen. Man mag nicht erst den Gummien dann zusehen, wenn das Rad darin ertrunken ist. Gefährlich wurde am Dienstag Abend aus dem Hause „Norddeutscher Hof“ ein Fahrrad mit folgender Beschriftung: „Marke, Deutschland“, links Griff an der Lenkmaschine fehlt, Glöde: Rollen-Glöße, das Hinterrad trägt neue Laube, die Sattel: Excelsior. Wer etwas über den Verbleib des Rades anzugeben weiß, wird gebeten, es dem Polizeibureau zur Kenntnis zu bringen.

Jever, 11. Mai.

Das Befahren der Trottoirs mancher Straßen mit Handwagen und selbst mit Fahrrädern ist hier noch eine große Unflut, die geradezu lebensgefährlich für die Kinder werden kann. Allerdings ist das Pfalter vieler unseiner Straßen für den Verkehr mit Handwagen und Fahrrädern ein ganz jämmerliches; doch kann und das nicht abhalten, auf obige Gefahr hinzuweisen. Unsere Stadtväter sollten sich mit diesem Uebelstande einmal gründlich befassen und dahin wirken, daß neben dem Fußboden der Straßen für Pferdegespann auch ein Fahrweg für Handwagen u. erwidert wird, wenn nicht die ganze Straße mit Rindern gepflastert wird.

Barel, 11. Mai.

Klagen laufen bei uns ein, daß auf einigen Unternehmungen in der Umgegend gegen § 115 der Gewerbeordnung verstoßen wird. Wir rathen den Arbeitern, sich die Preise für die ihnen vom Unternehmer verkauften Waaren zu notiren, um uns den Beweis zu liefern, daß sie fair bezahlt werden. Erst dann können wir weitere Schritte unternehmen.

Die Agrarier sind unerträglich in der Forderung für das „arme Volk“, aber in ihrem Vorgehen lassen sie nur zu oft ihr eigenes Interesse recht drastisch in den Vordergrund treten. Namentlich kommt dies Interesse so recht zum Vorschein, wo sie geglaubt hatten, die Regierung müßte ihnen zu Liebe die deutschen Grenzen für ausländisches Getreide und Fleisch völlig absperrten, aus dem einfachen Grunde, weil diese ausländischen Produkte für einen deutschen Magen nicht verdaulich sind. Jetzt

wo die Regierung nicht ganz nach ihrem Willen thut, großen sie und theatralisch rufen die „Jede-zeitung“: „Ja Bismarck, des Gemüthigen, Zeiten, durfte die deutsche Landwirtschaft ganz anders auf Regierungs-Worte bauen“.

Oldenburg, 10. Mai.

Sitzung der Strafkammer I des Landgerichts vom 9. Mai. Wegen Hundtertschlagung heißt sich der Arbeiter A. zu Zwogermoor zu verantworten. Er hatte ein dem Brennermeister Köhler gehöriges, durch dessen Knecht verloren gegangenes Taschenbuch mit drei Hundertmarktscheinen zwischen Lagerberg und Zwogee gefunden, ohne es wieder abzugeben. Nach und nach ließ er die Scheine wechseln und war fortwährend betrunken, wodurch sich auf ihn der Verdacht lenkte, das verlorene Geld gefunden zu haben, was er vor Gericht auch eingestand. Urtheil: 7 Monate Gefängnis. — Unter Annahme mildernder Umstände wurde ferner der Haussohn B. zu Dienststrafe wegen Körperverletzung zu 4 Mon. Gefängnis verurtheilt. Er hatte in der Nacht vom 25. zum 26. Februar verheiratet, einem Dienstknecht das von diesem noch Hause begleitete Mädchen abspenstig zu machen und letztere, als dieser ihm hierauf mehrere Schläge versetzt hatte, sein Messer, um den Knecht mehrere Wunden am Kopfe beizubringen.

Ein Verein oldenburgischer Bürgerschullehrer ist am 5. Mai in einer Versammlung der Redatoren und Lehrer an den Bürgerschulen des Herzogthums zu Verne gegründet worden.

Die Generalmusterung findet für das Amt Oldenburg am 7. und 8. Juni in Dreifelds Wirthshaus zu Oldenburg statt.

Verdächtig sind im Monat April auf dem Gertruden-Kirchhofe 20, Städtischen Kirchhofe 17, Donnerdamer Kirchhofe 9 und Gortener Kirchhofe 6 Personen, zusammen 42 Personen.

Bremen, 10. Mai.

Schiffbruch. Die Rettungsstation Bremen telegraphirte nach hier: Heute von dem auf Postgraben verunglückten schwebelichen Schoner „Gast-Gast“, Kapitän

Seenberg, fünf Personen durch das Rettungsboot „Velen“ der Station gerettet. Sturm aus O.N.O., harter Seegang.

Bremerhaven, 10. Mai.

Die Untersuchung gegen den bei Rodes an dem Meier Zimmer verhafteten Deutscher Strohball hat bisher noch keine weiteren Anhaltspunkte für die Schuld des Verhafteten ergeben, der nach wie vor befreit, die That verübt zu haben. Die wegen Verhaftes der Beihilfe zum Verbrechen verhaftete zweite Person wurde von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sie nachweisen konnte, in der betreffenden Nacht spätestens am 12. Uhr zu Hause gewesen zu sein. Die Polizei glaubt jedoch in Strohball den Thäter gefast zu haben.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Die Stadtverordneten lehnten mit 80 gegen 38 Stimmen den Antrag Singer ab, der verlangt, der Magistrat solle bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten die sogenannte Streikklausel nicht in die Verträge aufnehmen. — Die Stadtverordneten beschloßen in einer gestrigen Beschlusse Sitzung mit 87 gegen 9 Stimmen, ihren Vorsitz der Langens zum Ehrenbürger Berlins zu ernennen.

Stettin, 10. Mai. In dem Prozeß gegen den Pastor Steinbrück wegen Amtsverbrechens wurde der Angeklagte wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und anderer Gelder, sowie wegen falscher Buchführung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten beantragt.

Wögan, 10. Mai. Der Kreisaußschuß erkannte, wie der „Niederschl. Anz.“ meldet, in dem gegen den Dreißigjährigen Biedler eingeleiteten Disziplinarverfahren auf Entfernung Biedlers aus seinem Amt als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kleinflöthe.

Baberhorn, 10. Mai. Das Domkapitel wählte den hiesigen Dompropst Dr. Schneider zum Bischof von Baberhorn.

Rohling, 10. Mai. Die Torpedobootsdivision, welche gestern Abend Newwid angelassen war, verließ heute Vormittag die hiesige Stadt. Das Divisionboot, welches in Newwid geblieben war, folgte nach; dasselbe geht hier heute Nachmittag vor Anker.

Wien, 10. Mai. Von einem Privatkorrespondenten wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet:

Infolge Annahmens des im Gerichtsbezirk Wien ausgedehnten Selbstwehrkreises, der bereits zu Ausreitungen geführt hat, sind vier Kompanien Infanterie, zwei Kompanien Jäger und eine Eskadron Kavallerie im Bezirke dislocirt. Lorenzo Marquez, 10. Mai. Die hiesigen Zellbehörden verweigerten Klarierung von Getreide und Fleisch, Kleibern und Zeug, die für Trambonal bestimmt sind, da diese Waaren Kriegstrombeurtheilung sind.

Letzte telefonische Nachrichten und Depeschen.

Madrid, 11. Mai. Einige Individuen versuchten in dem Boroz Telnan, Straßenbahnwagen zur Entgleisung zu bringen. Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Zusammenstoß; 5 Personen wurden verwundet, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

In Madrid, Valladolid, Burgos und Saragossa wurden gestern Mittag die Kläden geschlossen. Im Laufe des Ministerraths erklärte Ministerpräsident Sieloa in Bezug auf die Schließung der Kläden, die Regierung achte alle politischen Meinungen, werde aber die Ordnung energisch aufrecht erhalten. In Bezug auf die Unruhen in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, dieselben seien das Werk einer jeden Minorität. Berichtsweise verlas er, eine amtliche Depesche mehr, daß in Valencia erste Unruhen ausgebrochen seien.

Budapest, 11. Mai. Der entlassene Lehrer Constantin Jop während der Kläden bei dem Unterrichtsminister Antrag einen Revolver. Er wurde entworfen und gab an, er wolle vor den Augen des Ministers Selbstmord verüben.

Bretoria, 11. Mai. Die Session des Volksraths ist geschlossen worden.

Briefkasten.

W. A. Die den Gesangsal passirenden Schiffe haben als Abgabe pro Tonne (Netto) 10 Francs zu zahlen.

Leitung.

Für den Barreirand gingen bei der Redaktion ein: Von D. N. für Rath und Kostant 3.— Mk.

Dochwaser.

Sonabend, 12. Mai, 11.57 Uhr. — Nach.

Verkauf.

Herr A. Fosath, Wilhelmshaven, läßt am **Wittwoch den 16. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** auf dem Platze der Geflügel-Ausstellung seine gut erhaltene

Schenkubude

mit vollständigem Inventar auf Wunsch mit geheimer Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Die Bude kann während der Festtage auf dem Platze befristet werden. Heppens, den 11. Mai 1900.

H. Abels.

Logis zu vermieten

vis-à-vis dem „Friedrichshof“, Weker Weg 4, unten rechts.

Fahrrad

sehr gut erhalten, steht billig zu verkaufen im Preisverhältniß.

Neue Wilhelmsh. Str. 69.

Ein Schreibtisch

billig zu verkaufen. R. Wilhelmsh. Str. 39, I., Seitenweg.

Zu verkaufen

mehrere zweithürige Kleiderkränke. Kleider Straße 6.

Sonnenschirme,

Hüte, Handschuhe, Schleifen, Mützen, Schlipse, Vorhemden, Tragen, Stulpen,

in großer Auswahl bei billiger Preisstellung.

H. Hitzegrad Nachf.

Bant, Am Markt.

Zu vermieten

ein freundliches, möbirtes Zimmer. Neubremen, Schulstraße 1.

Fare well, All Heil, Sport und Bicycle-Club.



Sonntag den 20. Mai, Nachm. 3 Uhr:
Groß. Radwettfahren
im Sportpark (Th. Frier).
Alles Nähere durch die Plakate.

Die Herren-Anzüge und Sommer-Paletots von

Gebrüder Hinrichs

Gökerstraße

sind durch ihre gutes Tragen und ihren vorzüglichen Sitz überall sehr beliebt."

Herren-Anzüge aus Buckskin und Cheviot von 9 bis 24 Mk.
Herren-Anzüge aus feinsten Modestoffen 20 bis 45 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge 35 bis 45 Mk.
Herren-Hosen in hell und dunkel 2,50 bis 14 Mk.
Knaben-Anzüge in reizenden Facons, augenblickliches Lager circa 1000 Stück, von 1,75 bis 15 Mk.

Denjenigen, welche nicht fertig kaufen, bringen wir unsere Schneiderei in empfehlende Erinnerung.
Garantie für saubere Arbeit u. tadellosen Sitz.

Schützenhof, Jever.
Sonntag den 13. Mai:
Große Tanzmusik
wogu freundlich einlade.
Fr. Küpker.
Butter!
— Feinste frische —
Tafel-Butter
per Pfd. 90 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 85 Pf.
Friedr. Haken
Rene Wilh. Str. 29.

500

Herren-Anzüge
trafen soeben in hochmodernen Mustern und Schnitt ein u. empfehle dieselben meinen werthen Kunden zu allerbilligsten Preisen.
Gustav Kaiser,
Schneidermeister,
Neue Wilhelmsh. Str. 48.

Zu vermieten
möbirtes Stube und Kammer am neuen Hafen. Raffinstraße 5, 2. Etage.
Prima junges Rohlfeisch
empfehle
Schüler und Berlangerte
Wienstraße 21.
Gutes Logis f. einen j. Mann
Bremer Straße 4, I Et. I.
Eine feststehende Glucke
kauft
Dr. Meier.

Am heutigen Tage eröffne
Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 12

eine Filiale meines

Schuhwaaren-Lagers

und bitte um gefälligen Zuspruch.

Joh. Holthaus.



800

Knaben-Anzüge, Größe 1 bis 6, werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, mit **20 Prozent Rabatt** abgegeben.

Louis Leeser, Marktplat., Bismarckstr. - Ecke.

150

Knaben-Anzüge, Größe 1 bis 6, gute, dauerhafte Stoffe, jedoch einzelne Muster, so lange Vorrath, per **Stück 3 Mk.**

Louis Leeser, Marktplat., Bismarckstr. - Ecke.

85

Herren-Anzüge, gute Stoffe, einzelne Muster, **Stück 8 bis 10 Mk. unter Preis.**

Louis Leeser, Marktplat., Bismarckstr. - Ecke.

= Kalk =
 zum Weissen.
 Georg Thaden, Neubremen.

Scherms Reisehandbuch

Preis 1,50 Wfa., ist wieder eingetroffen und empfiehlt
 Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete Neue Straße 18 ein

Spezial-

Cigarren- und Tabak-Geschäft

und bitte bei Bedarf um regen Zuspruch.

Heinr. Vosteen,
 18 Neue Strasse 18.

Oldenburg. Landesbank.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. 3.

4 Prozent.

Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.

Die Direktion.

Merkel.

tom Dieck.

Agentur in Wilhelmshaven: Herren Gebr. Behrens.

Großer Ausverkauf!!

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgebung zur Nachricht, daß ich mit einem ganzen Wagon

echt Thaleser Emaille-Waaren

aller Art Sorten, sowie mit Kochtöpfen, Kasserollen, Durchschlägen, Bratpfannen, Eimern, Rührkesseln, Kaffeekannen, Wasserkesseln, Waschkübeln, Schüsseln, Tellern, Beckern und mit noch vielen anderen Sachen eingetroffen bin und gebe selbige, wegen Aufgabe meines Geschäftes,

zu **staunend billigen Preisen**

ab, wie folgt:

Wassereimer, 28 Ctm., 11 Lit. Inhalt, prima, zu 1,00 Mk.

Wassereimer, 28 Ctm., 11 Lit. Inhalt, Ausfluß 0,75 Mk.

Keller, Becher von 10 Pf. an.

Waschkübeln mit Eisenfuß von 40 Pf. an.

Lange Galien, 55 Ctm. lang, schon für 2 Mk.

Alle anderen Artikel werden ebenfalls sehr billig abgegeben.

Meine Waaren haben sich überall vorzüglich eingeführt.

sind vollkommen gift- und säurefrei und außerordentlich

dauerhaft. Darum, werthe Kaufleute, versäume nicht die

Gelegenheit, um für wenig Geld eine gute und billige Küchen-

Einrichtung zu erhalten. Der Verkauf findet statt im

Rheinischen Hof, Bismarckstraße,

Eingang Krumme Straße, beginnt Mittwoch den

9. Mai und endet Dienstag den 15. Mai. Also,

nur überzeugen von der Wahrheit. Achtungsvoll

Louis Schilling, Reinsteck bei Thale.

Verband d. Schmiede.

Sonnabend den 12. d. M.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Saake, Germanenhalle.

— Tagesordnung: —

1. Hebung und Aufnahmen.

2. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Ortsverband

für Geflügelzucht Rühringen-

Wilhelmshaven.

Die Mitglieder werden ersucht, zur

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag

den 13. d. M., Mittags 12 Uhr,

möglichst vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.

Sonnabend den 12. Mai.

Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Lokale der Bwe. Grunnd.

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Kommunales.

4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen werden

die Mitglieder ersucht. Gleichzeitig wird

darauf hingewiesen, daß die Versamm-

lungen während der Sommermonate

wieder um 8 Uhr Abends beginnen.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Heppens.

Sonnabend den 12. d. M.

Abends 7 1/2 Uhr:

Übung d. Steiger-Abtheilung.

Der 1. Zugführer.

Sonntag den 13. Mai

Club-Tour

nach Oldenburg.

Abfahrt 8 Uhr Morgens

vom Vereinslokal.

Der 1. Fahrwart.